

Begrüssungsrede von Margrit Fischer-Willimann Umstritten: Massnahmen gegen die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen – Die Rezepte der Bundesratsparteien?

Podiumsveranstaltung des Luzerner Forums vom 14. Mai 2019

Ich heisse Sie herzlich willkommen hier an der Uni Luzern zum Podium «*Steigende Kosten im Gesundheitswesen – Die Rezepte der Bundesratsparteien?*»

Wenn ich das Wort Rezepte höre, dann denke ich automatisch ans Kochen. Kochen ist nicht meine grosse Leidenschaft, aber ich esse sehr gerne. Daher lese ich auch immer wieder Kochrezepte und sammle sie mit dem Gedanken, sie dann irgendwann nach zu kochen. Meistens passiert das nicht, aber es bleibt jeweils ein Teil davon in meinem Gedächtnis haften und beeinflusst natürlich mein Einkauf, - Koch- und Essverhalten.

Rezepte sind eine Anleitung, wie aus verschiedenen Zutaten und abgewogenen Portionen ein wohlschmeckendes, bekömmliches und auf dem Teller optisch gut daherkommendes Menü entsteht. Hier und heute schauen wir uns die Kochzutaten wie **Versorgung, Solidarität und Kostendämpfung** genauer an.

Zum Versorgungsziel: Hat die gesamte Bevölkerung Zugang zu einer qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung?

Meines Erachtens ja. Wir sind sehr gut versorgt und haben auch Überkapazitäten. Die Schweiz weist teilweise eine zu hohe Spitaldichte auf. Aus Kostengründen wäre es sinnvoll, mehr zusammen zu arbeiten, gemeinsam zu planen, zu fusionieren und somit auch Spitäler zu schliessen. Dieser Vorschlag stösst meist auf grosse Ablehnung und auch viele Patientinnen und Patienten wehren sich vehement gegen Schliessungen.

Wird das Solidaritätsziel erfüllt? Stichworte sind: Versicherungsobligatorium, Einheitsprämie, volle Freizügigkeit, Risikoausgleich, individuelle Prämienverbilligung. Sie sollen eine funktionierende Solidarität unter den Versicherten sicherstellen. Nur, welche Solidarität meinen wir?

Prof. Bernd Schips meint dazu: *Solidarität sollte sich nicht nur auf einen Ausgleich zwischen Gesunden und Kranken beschränken, sondern auch die Einkommens- und Lebenszyklen berücksichtigen.*

Ist das Kostenwachstum moderat und verkraftbar? Ist es nicht. Die Kostenexplosion im Gesundheitswesen belastet die Haushaltsbudgets immer mehr. Es werden immer wieder Gründe angegeben, wieso das so ist, unter anderem das Älterwerden der Bevölkerung. Der Krankenkassenverband hat eine neue Berechnung durchgeführt. Dabei ist herausgekommen, dass nur 20% dem zunehmenden Alter zuzuschreiben ist und dass der Rest, also 80%, auf Fehlentwicklungen zurückgeht.

Das System enthält also ziemlich viel Luft, sagen die Krankenkassen, und dagegen kann man etwas unternehmen. Santésuisse Direktorin Verena Nold meint dazu, man sollte:

- *konsequenter auf Generika setzen (hier könnten mehrere Hundert Millionen Franken gespart werden, ohne Qualitätsverlust)*
- *die Margen der Apotheker und Pharmaverbände senken*
- *weniger Eingriffe durchführen, denn je mehr Ärzte oder Spitäler behandeln, umso mehr verdienen sie.*

Dies sieht der Ärzteverband FMH anders. Die Aussage, dass der grösste Teil der Kostensteigerung auf Fehlentwicklungen und Mengenausweitungen zurück zu führen sei, sei aus ihrer Sicht nicht belegt. Er hat folgende Vorschläge:

- *Weniger Bürokratie*
- *Schaffung von fünf bis sieben Gesundheitszentren, statt, dass jeder Kanton ein Gesundheitssystem betreibt.*
- *Mehr ambulante Eingriffe und die Patientinnen und Patienten nicht unnötig lang im Spital behalten.*

Ideen gibt es also viele. Aber sie umzusetzen ist eine andere Frage. Ein Sprichwort sagt: Verschiedene Köche verderben den Brei. Kann sein, muss aber nicht. Sie können einander auch inspirieren und unterstützen und zusammen ein tolles Menü kreieren.

Unsere vier Bundesvertreter und Vertreterin Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo, die Ständeräte Josef Dittli und Erich Ettlín und Nationalrat Sebastian Frehner werden uns heute verraten, welche Zutaten sie bevorzugen und welche Wirkung sie damit erreichen wollen.

Diese spezielle Kochbrigade wird heute geführt und moderiert von Hannes Blatter, Geschäftsführer des Luzerner Forums für Sozialversicherungen und Soziale Sicherheit. Wir sind gespannt, welche Zutaten sie wählen, wie sie sie mixen und arrangieren und welches Menü daraus entsteht.

Sie als Publikum haben während der Podiumsdiskussion Gelegenheit, mitzugestalten und Ihre Ideen und Überlegungen einzubringen. Und beim anschliessenden Apéro riche können Sie dann Ihre Diskussionen weiterführen.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen und anregenden Abend.